

Lucius und Worminghoff außerordentlich erwünscht, ja geradezu notwendig. Die zahlreichen neuen Arbeiten über die Ten Romane Curianis, die in Italien erschienen sind, habe ich bei Teils lesen müssen, weil ich außer Stadt bin, mich in die hier erörterten Spezialfragen so zu vertiefen, wie erforderlich wäre. Doch darf ich Sie mir vor, davon noch mündlich mit Ihnen zu sprechen, und ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie bei dieser kleinen Hergelegenheit als vertraulich behandeln wollten.

Ich freue mich sehr in der Sache des römischen Instituts, wie so oft in principellen Fragen, mit Ihnen denkbar einer Meinung zu sein. Schon vor Empfang Ihres letzten Briefes hatte ich die Unterzeichnung der Marburger Aufrufes abgelehnt, und darüber haben meine Kollegen Varnhagen und Weigand gethan, ebenso wie in Friburg Simon, Fink und Michael. Für mich kommt außer den von Ihnen gethan gemachten Gesinden und meiner persönlichen Freundschaft mit Ihnen noch dies in Betracht, daß ich befürchte, wenn die Angelegenheit im Reichstag behandelt wird, was ja bei Übernahme des Instituts auf das Reich geschehen muß, es werde von den Ultramontanen entweder für Ihr Görres-Institut ein Reichsforschung gefordert oder verlangt werden, daß ihnen auf das Reichsinstitut ein Einfluß

eingräumt werde. Im übrigen setzt Herr in seinen neuesten Bericht über Papstwerkenden in der Einleitung die Campaigne fort; gleich nach dessen Erscheinen wurde wieder ein Auszug daraus in die Frankfurter Zeitung lanciert; Hork, der diesen Bericht in unsere Nachrichten anzeigt, wird darauf kurz eingehen.

Mit meinen Arbeiten über Hermann von Reichenau u.s.w. komme ich nicht so schnell vorwärts, wie ich möchte. Es ist mir widerwärtig, bloß negativ Dichterische Thorheiten zu widerlegen; ich wünsche doch auch positiv neues zu bringen. Und da muß ich tiefer in die Sachen hinein, als mir an sich lieb ist, und muß auch mehrfach auf die Hand schreiben zurückgehen, was viel Zeit erfordert. Ich fürchte, ich werde vor meine Abreise nicht fertig werden.

Mit den besten Empfehlungen von meinem Frau und mir selbst

Ihr ergebener

H. Braun.